



PLENI SUNT COELI

GLORIA TUA

יהוה  
S. Deus Sabaoth  
S. Deus Sabaoth

Gloria in excelsis

Eccce  
Agnus Dei  
Apoc. 4. In monte Sion.

tibi laus honor et gloria Deo Dno in secula

1. Chor. 4. 5. 6. vel. 7. voc.

2. Chor. 4. 5. 6. vel. 7. voc

Universitat Regensburg  
Institut fur Musikwissenschaft

# Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2008/09

Venite, exultemus  
Dno:

Jubilemus Dno:  
Deo salutari nro.

Qui venit  
qui gemit  
ad DEUM  
ut saluet eum  
Practor. C.

Callant Deo meo  
et tu diu fueris.

Psallite Dno qui

3. chor. 4. 5. 6. vel. 7. voc  
**ET TERRA**

habitat in Sion,

## Abkürzungen:

GS/HS	Grundstudium/Hauptstudium
BA	Bachelorstudiengang „Musikwissenschaft“
MA	Masterstudiengang „Historische Musikwissenschaft“
Mag	Magisterstudiengang „Musikwissenschaft“
LA Gym/RS	Lehramtsstudiengänge Gymnasium/Realschule
LP	Leistungspunkte
M	Modul
SE	Studieneinheit (des frei kombinierbaren Nebenfachs)

## Übersicht über die Module im Bachelorstudiengang:

MUWI M01	<b>Basismodul <i>Musikgeschichte</i></b> (Hauptfach) <u>Pflichtbereich</u> mit 4 Vorlesungen <i>Allgemeine Musikgeschichte</i> (Nr. 1–4) <u>Wahlbereich</u> : eine (nach Absprache auch zwei) der Vorlesungen kann (können) durch eine Vorlesung (zwei Vorlesungen) außerhalb des Musikgeschichtszyklus ersetzt werden <u>Leistungspunkte</u> : je 4
MUWI M02	<b>Basismodul <i>Grundbegriffe und Arbeitstechniken</i></b> (Hauptfach) <u>Pflichtbereich</u> mit 4 Proseminaren: Einführung in das Musikwissenschaftliche Arbeiten (Nr. 1), Einführung in Terminologie und Techniken der Analyse (Nr. 2), Notations- und Quellenkunde I und II (Nr. 3 und 4) <u>Wahlbereich</u> : eines der Proseminare kann durch ein thematisch und/oder methodisch anders ausgerichtetes Proseminar ersetzt werden <u>Leistungspunkte</u> : je 6
MUWI M03	<b>Basismodul <i>Werk- und Partiturrekunde</i></b> (Hauptfach) <u>Pflichtbereich</u> mit 3 von 4 Übungen: Repertoirekunde (Nr. 1), Instrumentenkunde (Nr. 2), Partiturrekunde und Notensatz (Nr. 3), Gehörbildung (Nr. 4) <u>Leistungspunkte</u> : je 3
MUWI M04	<b>Basismodul <i>Musiktheorie</i></b> (Hauptfach) <u>Pflichtbereich</u> mit 4 Übungen: Harmonielehre I und II (Nr. 1 und 3), Kontrapunkt I und II (Nr. 2 und 4) <u>Leistungspunkte</u> : je 3
MUWI M05	<b>Basismodul <i>Musikgeschichte</i></b> (Nebenfach) <u>Pflichtbereich</u> : 2 von 4 Vorlesungen <i>Allgemeine Musikgeschichte</i> (Nr. 1–4) <u>Leistungspunkte</u> : je 4
MUWI M06	<b>Basismodul <i>Grundbegriffe und Arbeitstechniken</i></b> (Nebenfach) <u>Pflichtbereich</u> mit 2 von 4 Proseminaren: Einführung in das Musikwissenschaftliche Arbeiten (Nr. 1), Einführung in Terminologie und Techniken der Analyse (Nr. 2), Notations- und Quellenkunde I und II (Nr. 3 und 4) <u>Leistungspunkte</u> : je 6
MUWI M07	<b>Basismodul <i>Werk- und Partiturrekunde</i></b> (Nebenfach) <u>Pflichtbereich</u> mit 2 von 4 Übungen: Repertoirekunde (Nr. 1), Instrumentenkunde (Nr. 2), Partiturrekunde und Notensatz (Nr. 3), Gehörbildung (Nr. 4) <u>Leistungspunkte</u> : je 3
MUWI M08	<b>Basismodul <i>Musiktheorie</i></b> (Nebenfach) <u>Pflichtbereich</u> mit 2 Übungen: Harmonielehre I (Nr. 1), Kontrapunkt I (Nr. 2) <u>Leistungspunkte</u> : je 3
MUWI M11	<b>Aufbaumodul <i>Musikgeschichte</i></b> (B.A.-Fach) <u>Pflichtbereich</u> mit einer Vorlesung (außerhalb des Zyklus <i>Allgemeine Musikgeschichte</i> (Nr. 1) und einem historisch orientierten Hauptseminar (Nr. 2) <u>Leistungspunkte</u> : 4 (Vorlesung) bzw. 10 (Hauptseminar)

MUWI M12 **Aufbaumodul Musiktheorie/Berufspraxis** (B.A.-Fach)  
Pflichtbereich mit einem theoretisch oder analytisch orientierten Hauptseminar (Nr. 1) sowie zwei praktisch orientierten Übungen (Nr. 2 und 3), die nach Absprache durch Praktika, Projektarbeit, Hospitationen (auch außeruniversitär) ersetzt werden können  
Leistungspunkte: 10 (Hauptseminar) bzw. 3 (Übungen)

### Die Module im Magisterstudiengang

Die Module des Grundstudiums entsprechen den Basismodulen des Bachelorstudiengangs: Die Module MUWI M01 bis M04 gelten für das Hauptfach, die Module MUWI M05 bis M08 gelten für das Nebenfach. Im Rahmen des nichtmodularisierten **Hauptstudiums im Magisterstudiengang Musikwissenschaft** werden Leistungspunkte wie folgt vergeben: Vorlesungen: 4 LP, Hauptseminare: 12 LP, Übungen: 3 LP

### Übersicht über die Module im Masterstudiengang „Historische Musikwissenschaft“

MUWI M31 **Aufbaumodul Musikwissenschaft I (Quellen und Edition)**  
Pflichtbereich mit einem Hauptseminar (Nr. 1), einer Vorlesung (Nr. 2) und einer wissenschaftlichen Übung (Nr. 3)  
Leistungspunkte: 10 (Hauptseminar), 6 (Vorlesung) und 4 (Übung)

MUWI M32 **Aufbaumodul Musikwissenschaft II (Gattungen und Institutionen)**  
Pflichtbereich mit einem Hauptseminar (Nr. 1), einer Vorlesung (Nr. 2) und einer wissenschaftlichen Übung (Nr. 3)  
Leistungspunkte: 10 (Hauptseminar), 6 (Vorlesung) und 4 (Übung)

MUWI M33 **Aufbaumodul Musikwissenschaft III (Methoden und Vermittlung)**  
Pflichtbereich mit einem Hauptseminar (Nr. 1), einer Vorlesung (Nr. 2) und einer wissenschaftlichen Übung (Nr. 3)  
Leistungspunkte: 10 (Hauptseminar), 6 (Vorlesung) und 4 (Übung)

MUWI M34 **Forschungsmodul Musikwissenschaft**  
Pflichtbereich mit der Teilnahme an einem Kolloquium (Präsentation zum Thema der Masterarbeit) und Beteiligung an Projektarbeit  
Leistungspunkte: 6 (Kolloquium) bzw. 10 (Projektarbeit)

MUWI M35 **Ergänzungsmodul Musikwissenschaft**  
Pflichtbereich mit Sprachkurs (z. B. Italienisch, Französisch, Tschechisch), einer Vorlesung aus einem benachbarten Fach und wahlweise einer praktischen Übung „Hören“, einer Exkursion mit Referat/Bericht oder einem externen Praktikum  
Leistungspunkte: 6 (Sprachkurs 4 SWS), 4 (Vorlesung, Übung/Exkursion/ Praktikum)

	Verteilung der Leistungspunkte		
	Magister	Bachelor	Master
Vorlesung (2 SWS)	4 (unbenotet)	4 (unbenotet)	6 (benotet)
Vorlesung extern (2 SWS)	–	–	4
Hauptseminar (2 SWS)	12	10	10
Proseminar (2 SWS)	6	6	–
Übung (2 SWS)	3	3	4
Sprachkurs (4 SWS)	–	–	6
Kolloquium (2 SWS)	3	–	6
Praktikum	–	max. 7	4
Exkursion	3	–	4
Projektarbeit	–	max. 6	10
BA-Arbeit	–	10	–

**Einführungsprogramm in das Studium des Bachelor of Arts (B. A.)**  
Mittwoch, 8. Oktober 2008, 8.30–11.30 Uhr, H 2

**Fachstudienberatung für das Studienfach Musikwissenschaft**  
Donnerstag, 9. Oktober 2008, 9–10 Uhr, Raum ZH 7

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8–10	Ü <i>Instrumentationskunde</i> (Buckland) <u>8.30–10.00 Uhr</u>		Ü „ <i>Formenhören</i> “ (Horn) <u>8.30–10.00 Uhr</u>		
10–12	Ü <i>Komposition I</i> (Buckland)	HS <i>Streichquartett im 19. Jh.</i> (Horn)	V <i>Allgemeine Musikgeschichte II</i> (Horn)	PS <i>Kantaten J. S. Bachs</i> (Horn)	V <i>Hector Berlioz</i> (Hiley)
12–14	Ü <i>Tastensinn I und III</i> (Buckland) <u>12–13/13–14 Uhr</u>	Ü <i>Lektürekurs zur Theorie der Sonatenform</i> (Berlinghoff-Eichler)		Ü <i>Mendelssohn</i> (Berlinghoff-Eichler)	
14–16	Ü <i>Kontrapunkt I</i> (Pfisterer) Ü <i>Berufsfelder für Musikwissenschaftler</i> (Ebel)	HS <i>Paul Hindemith</i> (Pfisterer)	PS <i>Notations- und Quellenkunde II</i> (Pfisterer)	V <i>Oratorium im 19. Jh.</i> (Gmeinwieser)	
16–18	Ü <i>Dirigierkurs I</i> (Buckland)	HS <i>Notre-Dame-Schule</i> (Hiley)	Ü <i>Harmonielehre I</i> (Buhl)	<i>Kolloquium</i> (Hiley)	
nach 18	<i>Universitätschor</i> (Kroll) ab <u>19.45 Uhr</u>	<i>Muwi-Chor</i> (Pfisterer) <u>18.00–19.30 Uhr</u>	<i>Symphonicorchester</i> (Buckland) <u>19–22 Uhr</u>		

## A. Vorlesungen

<b>31 600</b>	<b>Allgemeine Musikgeschichte II (Renaissance, 15. –16. Jh.)</b>	<b>Horn</b>
	2st., Mi 10–12 Uhr, H4, Beginn: 15.10.2008	
Teilnehmer:	BA/Mag; LA Gym/RS; Hörer aller Fakultäten	
Verwendbar für:	MUWI M01/05 (Nr. 2)	
Leistungsnachweis:	Klausur am Semesterende	
Leistungspunkte:	4 (unbenotet)	

Unter „Musikgeschichte der Renaissance“ fasst man üblicherweise die Musik der Zeit zwischen ca. 1430 und 1600, also grob: von Dufay bis Palestrina und dem frühen Monteverdi. Zwar gehören das Ausziehen grober Linien und die Stoffvermittlung zu den Merkmalen dieses Vorlesungstyps, doch soll die Konzentration auf exemplarische Themen der Gefahr ermüdender Aufzählungen entgegenwirken. Themen werden sein: Die Vielfalt in der Musik des 15. Jahrhunderts: Messe, Motette, Chanson; Techniken und Bedeutung des Musikdrucks (vornehmlich seit 1501); Uniformierungstendenzen in der Komposition des 16. Jahrhunderts; erneut Messe, Motette, Chanson, dazu Frottola und Madrigal.

**Literatur:** Reinhard Strohm, *The Rise of European Music, 1380–1500*, Cambridge 1993; Ludwig Finscher (Hrsg.), *Die Musik des 15. und 16. Jahrhunderts*, Laaber 1989 (*Neues Handbuch der Musikwissenschaft*, Bd. 3).

<b>31 601</b>	<b>Das Oratorium im 19. Jahrhundert</b>	<b>Gmeinwieser</b>
	2st., Do 14–16 Uhr, PT 2.0.4, Beginn: 16.10.2008	
Teilnehmer:	BA/MA/Mag	
Verwendbar für:	MUWI M01 (Wahlbereich) MUWI M11 (Nr.1) MUWI M31/32 (Nr. 2) HS Mag	
Leistungsnachweis:	Prüfungsgespräch am Semesterende	
Leistungspunkte:	4 (BA/Mag, unbenotet) 6 (MA, benotet)	

Die Oratorienkomposition im 19. Jahrhundert hat durch die bürgerliche Musikkultur gewichtige Anregungen erhalten, wobei romantische und historisierende Tendenzen einen wesentlichen Beitrag leisteten. Sie basiert auf den Oratorien von Joseph Haydn, die die Gattung um die Jahrhundertwende zu einem neuen Höhepunkt führten. In Deutschland werden, in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts auch in Frankreich, eigene Wege beschritten. Zwei Themenkreise können erkannt werden: der biblische Bereich mit alt- und neutestamentlichen Texten und der profanhistorische unter der Betonung des Heroischen. Führend waren die Komponisten J. Eybler, M. Stadler, L. van Beethoven (*Christus am Oelberge* 1803), F. Schneider, L. Spohr (*Das jüngste Gericht* 1812), C. Löwe (*Die Zerstörung Jerusalems* 1829). F. Mendelssohn Bartholdy hat mit *Paulus* (1836) und *Elias* (1846) die deutsche Oratoriengeschichte geprägt, wobei er sich an Haydn und Händel orientierte. Die zwei Oratorien von R. Schumann *Das Paradies und die Peri* 1843, *Der Rose Pilgerfahrt* 1851 sind Kompositionen nach Märchenvorlagen. Liszts *Legende von der Hl. Elisabeth* 1862 übernimmt den Erlösungsgedanken aus der Opernthematik. Im Oratorium *Christus* 1862–1867 verbindet er den a-cappella-Stil mit instrumentaler Symphonik. In Frankreich pflegte man lateinische Oratorien zur Liturgie, z. B. Le Sueur. Ab 1850 nimmt dort die Produktion, auch unter der Bezeichnung „Mystère“ oder „Drame sacré“, vertreten durch H. Berlioz, C. Gounod, C. Saint-Saëns, C. Franck, J. Massenet stark zu. Für Italien stehen die Namen Zingarelli, Rossini, Simon Mayer, Perosi. Die

Vorlesung will unter Einbeziehen von Musikbeispielen einen Überblick über die reichhaltige Oratorien-geschichte des 19. Jahrhunderts geben.

**Ausgewählte Literatur:** Art. *Oratorium*, in: *MGG2S*; *NGroveD2*; A. Schering, *Geschichte des Oratoriums*, Leipzig 1911, R Hildesheim u. a. 1988; G. Massenkeil, *Oratorium und Passion*, Teil 2, Laaber 1999 (*Handbuch der musikalischen Gattungen* 10,2); ders. *Das Oratorium (Das Musikwerk 5)*, Laaber 2005; H.E. Smither, *A History of the Oratorio*, Bd. 4, Chapel Hill 2000.

<b>31 602</b>	<b>Hector Berlioz (1803–1869)</b>	<b>Hiley</b>
	2st., Fr 10–12 Uhr, PT 2.0.4, Beginn: 17.10.2008	
Teilnehmer:	BA/MA/Mag	
Verwendbar für:	MUWI M01 (Wahlbereich) MUWI M11 (Nr.1) MUWI M32 (Nr. 2) HS Mag	
Leistungsnachweis:	Prüfungsgespräch am Semesterende	
Leistungspunkte:	4 (BA/Mag, unbenotet) 6 (MA, benotet)	

Berlioz' Musik war vom Anfang an umstritten. Die Fixierung auf die ‚Grand Opera‘ in Paris war für ihn ungünstig. „Die Musik hat Flügel, die sich in den Wänden des Opernhauses nicht entfalten können“, sagte er. Nicht zuletzt in Deutschland hat Berlioz oft weniger positive Reaktionen erweckt. Er passte nicht in die deutsche symphonische Tradition seit Beethoven, die Propaganda Richard Wagners für ein ‚Kunstwerk der Zukunft‘ (natürlich im Wagner'schen Sinne) verstellte den Blick für Berlioz, Wagners Vorgänger als radikaler Erneuerer. Uns sind Komponisten in Frankreich wie Gluck, Méhul, Cherubini und Spontini, in deren Nachfolgerschaft Berlioz eintrat, wenig geläufig. 140 Jahre nach seinem Tode scheint es dennoch nicht nur angebracht, sondern auch wissenschaftlich möglich, die mit Kontroversen belastete Figur Berlioz musikgeschichtlich angemessen zu würdigen. Besonders seit dem Jubiläumsjahr 1969 ist sein Schaffen intensiv erforscht worden. Die neue Gesamtausgabe seiner Werke wurde vollendet, seine literarischen Schriften stehen in Reprints und neuen Editionen zur Verfügung.

Die Vorlesung führt in die Musik und das Schrifttum Berlioz' ein. Ziel der Vorlesung ist es, seine Hauptwerke exemplarisch zu analysieren und seine künstlerische Stellung im Zeitalter der französischen Romantik zu umreißen.

## B. Hauptseminare

<b>31 603</b>	<b>Pariser Musik im Zeitalter der Gotik – die sog. Notre-Dame-Schule</b>	<b>Hiley</b>
	2st., Di 16–18 Uhr, PT 2.0.4, Beginn: 14.10.2008	
Teilnehmer:	BA/MA/Mag	
Verwendbar für:	MUWI M11 (Nr. 2) MUWI M31/32 (Nr. 1) HS Mag: Bereich der älteren Musikgeschichte	
Leistungsnachweis:	Referat und Hausarbeit	
Leistungspunkte:	10 (BA/MA) 12 (Mag)	

Die Musik in Paris in der Epoche der großen gotischen Kathedralen bildet einen unumstrittenen Höhepunkt der Musikgeschichte. Erst in den großen Werken von Leoninus und Perotinus sind Kompositionsmerkmale zu finden, die die bisher verwendeten Möglichkeiten der improvisierten

Mehrstimmigkeit bei weitem übersteigen. Nachdem nur drei dreistimmige Stücke für das ganze 12. Jahrhundert überliefert sind, wird bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts in Paris der dreistimmige Satz fast zur Regel, während die ersten vierstimmigen Kompositionen der Musikgeschichte nun erscheinen. Im Seminar haben Studierende die Möglichkeit, sich mit Faksimilia der erhaltenen Notenquellen auseinanderzusetzen, die sparsamen biographischen Informationen zu den Komponisten zu referieren, und die Musikgattungen und ihre Stilmerkmale zu erörtern. Im Mittelpunkt stehen die mehrstimmigen Bearbeitungen Gregorianischer Gesänge, Vertonungen geistlicher und weltlicher lateinischer Liedtexte und Motetten in lateinischer und altfranzösischer Sprache.

<b>31604</b>	<b>Das Streichquartett im 19. Jahrhundert</b>	<b>Horn</b>
	2st., Di 10–12 Uhr, PT 2.0.4, Beginn: 14.10.2008	
	Teilnehmer: BA/MA/Mag	
	Verwendbar für: MUWI M11 (Nr. 2) MUWI M32/33 (Nr. 1) HS Mag: Bereich der neueren Musikgeschichte	
	Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit (ca. 25–30 Seiten)	
	Leistungspunkte: 10 (BA/MA) 12 (Mag)	

Keine andere Gattung der Kompositionsgeschichte ist in ähnlicher Weise mit dem Anspruch „hoher Musik“ verknüpft wie das Streichquartett seit Joseph Haydn. Die Beschränkung auf vier Instrumente (2 Vl, Va, Vc) bedeutet eine Reduktion auf das Wesentliche, die jedem Komponisten abverlangt zu zeigen, was er „wirklich“ kann. Ähnlich wie bei der Klaviersonate lastet freilich der Schatten Beethovens schwer auf den Quartettkomponisten des 19. Jahrhunderts, weshalb die Anzahl der Quartette gerade bei den bedeutenden Komponisten „nach Beethoven“ in der Regel relativ klein ist (Ausnahmen bestätigen die Regel). Im Zentrum wird die Betrachtung exemplarischer Werke bedeutender Komponisten stehen. Haydn und Mozart werden als Ausgangspunkte kurz thematisiert; im Zentrum aber werden Werke von Beethoven, Schubert, Mendelssohn, Schumann, Brahms und Dvořák stehen.

**Literatur:** Friedhelm Krummacher, *Das Streichquartett*, 2 Bde., Bd. 1: *Von Haydn bis Schubert*; Bd. 2: *Von Mendelssohn bis zur Gegenwart*, Laaber 2001 und 2003 (*Handbuch der musikalischen Gattungen*, Bd. 6,1 und 6,2); neu aufgelegt unter dem Titel: *Geschichte des Streichquartetts*, 3 Bde.: 1: Die Zeit der Wiener Klassik, 2: Romantik und Moderne, 3: Neue Musik und Avantgarde, Laaber 2005. [Zu den Quartetten der bekannteren Komponisten gibt es in der Regel monographische Spezialliteratur, die in einer Bibliographie zusammengestellt wird.]

<b>31 605</b>	<b>Paul Hindemith</b>	<b>Pfisterer</b>
	2st., Di 14–16 Uhr, PT 4.0.47, Beginn: 14.10.2008	
	Teilnehmer: BA/MA/Mag	
	Verwendbar für: MUWI M12 (Nr. 1) MUWI M33 (Nr. 1); Mag: Bereich der neueren Musikgeschichte	
	Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit	
	Leistungspunkte: 10 (BA/MA) 12 (Mag)	

Die Position Paul Hindemiths (1895–1963) in der Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts ist umstritten; hier wirkt vor allem Th. W. Adornos Verdikt nach. In diesem Seminar soll es jedoch nicht darum gehen, ob Hindemith so komponieren durfte, wie er es tat, sondern es sollen analytische Zugänge



zu seinen Kompositionen erkundet werden. Aus seinem riesigen und vielfältigen Werk werden in erster Linie kleinere besetzte Stücke (Kammermusik, Lieder, Chormusik) zur Betrachtung kommen.

**Literatur:** David Neumeier, *The Music of Paul Hindemith*, New Haven u. London 1986.

## C. Proseminare

<b>31606</b>	<b>Die Kantaten J. S. Bachs: Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten</b>	<b>Horn</b>
	2st., Do 10–12 Uhr, PT 2.0.4, Beginn: 16.10.2008	
	Teilnehmer: BA/Mag; LA Gym	
	Verwendbar für: MUWI M02/06 (Nr. 1 und Wahlbereich)	
	Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit (ca. 10–15 Seiten)	
	Leistungspunkte: 6	

Das Schaffen von J. S. Bach ist durch eine große Gattungsvielfalt gekennzeichnet. In der Gattung der lutherischen Kirchenkantate (und ihres Ablegers, der „weltlichen“ Kantate) hat Bach Maßstäbe gesetzt. Da sich in den Kantaten verschiedene Kompositionstypen verbinden, bieten sie ein breites Spektrum Bach'scher Vokalmusik. Zudem lassen sich an den Kantaten verschiedene „hilfswissenschaftliche“ Fragen diskutieren (betreffend Überlieferung und Datierung, liturgische Zweckbestimmung, verwendetes Instrumentarium, Aufführungspraxis).

**Literatur** (jeweils mit systematischen Erörterungen und Einzelbesprechungen): Konrad Küster, *Nebenaufgaben des Organisten, Aktionsfeld des Director musices: Die Vokalmusik*, in: ders. (Hrsg.), *Bach Handbuch*, Kassel u. a. (Bärenreiter-Metzler) 1999, S. 95–430 [Gleichsam ein „Buch im Buch“]; Alfred Dürr, *Johann Sebastian Bach. Die Kantaten*, Kassel u. a. <sup>9</sup>2005 (nach der 6., aktualisierten Auflage 1995; 1. Auflage 1971) [Dieses Buch umfasst heute über 1000 Seiten gegenüber 750 S. der Erstauflage; der Grund der Umfangsdifferenz besteht in der Aufnahme der kompletten Texte sämtlicher Kantaten.]

<b>31 607</b>	<b>Notations- und Quellenkunde II (15.–17. Jh.)</b>	<b>Pfisterer</b>
	2st., Mi 14–16 Uhr, PT 2.0.4, Beginn: 15.10.2008	
	Teilnehmer: BA/Mag; LA Gym	
	Verwendbar für: MUWI M02/06 (Nr. 4)	
	Leistungsnachweis: Klausur	
	Leistungspunkte: 6	

Das Proseminar behandelt einerseits das Regelwerk der Mensuralnotation des 15. und 16. Jahrhunderts, andererseits die vielfältigen Typen von Tabulaturen für solistisch-mehrstimmige Instrumente (v. a. Tasteninstrumente, Laute). Im ersten Fall liegt die Herausforderung in der Beherrschung einer Notation, die sich von unserer Normalnotation nur in Kleinigkeiten unterscheidet (Schlüssel, Ligaturen, dreizeitige Messuren u. a.). Im zweiten Fall geht es um den Überblick, der es erlaubt, schnell die richtige Übertragungstabelle zu finden.

*Notationskunde I* und *II* müssen nicht in numerischer Reihenfolge besucht werden. *Notationskunde II* ist daher auch für Erstsemester geeignet und eine gute Einführung in den Umgang mit historischen Notentexten.

**Literatur:** Willi Apel, *Die Notation der polyphonen Musik, 900–1600*, Wiesbaden <sup>4</sup>1989.

## D. Übungen

<b>31 608</b>	<b>Harmonielehre I</b>	<b>Buhl</b>
	2st., Mi 16–18 Uhr, H4, Beginn: 15.10.2008	
	Teilnehmer: BA/Mag	
	Verwendbar für: MUWI M04/08 (Nr. 1)	
	Leistungsnachweis: Klausur	
	Leistungspunkte: 3	

Ziel dieser Übung ist die Vermittlung von Grundbegriffen der harmonischen Funktionstheorie. Dazu gehören der Dreiklang und seine Umkehrungen, die Kadenz, die Funktionssymbole und die Stimmführung im homophonen vierstimmigen Satz. Zusätzlich werden die Regeln des bezifferten Basses (Generalbass) behandelt.

**Literatur:** Wilhelm Maler, *Beitrag zur durmolltonalen Harmonielehre I*, München <sup>16</sup>2000; Walter Salmen und Norbert J. Schneider (Hrsg.), *Der musikalische Satz. Ein Handbuch zum Lernen und Lehren*, Innsbruck 1987; Reinhard Amon, *Lexikon der Harmonielehre*, Wien u. a. 2005.

<b>31 609</b>	<b>Kontrapunkt I</b>	<b>Pfisterer</b>
	2st., Mo 14–16 Uhr, H4, Beginn: 13.10.2008	
	Teilnehmer: BA/Mag	
	Verwendbar für: MUWI M04/08 (Nr. 2)	
	Leistungsnachweis: Klausur am Semesterende	
	Leistungspunkte: 3	

In der Übung *Kontrapunkt I* wird der zweistimmige Satz als Grundlage der Satztechnik vor 1600 (Palestrinastil) behandelt in Anlehnung an die Methode von Johann Joseph Fux' *Gradus ad Parnasum*. Inhalte sind dabei: Intervallehre, Tonartenlehre, Fortschreitungsregeln, Konsonanz- und Dissonanzbehandlung.

**Literatur:** Knud Jeppesen, *Kontrapunkt*, Wiesbaden <sup>11</sup>1985; Thomas Daniel, *Kontrapunkt*, Köln <sup>2</sup>2002; Bernhard Meier, *Alte Tonarten*, Kassel u. a. <sup>3</sup>2000.

<b>31 610</b>	<b>Lektürekurs: Texte zur Theorie der Sonatenform</b>	<b>Berlinghoff-Eichler</b>
	2st., Di 12–14 Uhr, PT 4.0.47, Beginn: 14.10.2008	
	Teilnehmer: BA/MA/Mag	
	Verwendbar für: MUWI M12 (Nr. 2 oder 3) MUWI M32/M33 (Nr. 3) HS Mag: wissenschaftliche Übung	
	Leistungsnachweis: Kurzberichte und aktive Mitarbeit	
	Leistungspunkte: 3 (BA/Mag) 4 (MA)	

Beinahe selbstverständlich verwenden wir heute Begriffe wie Exposition, Durchführung, Reprise, Haupt- und Seitenthema zur Beschreibung und Klassifizierung formaler Abschnitte in Sonaten- oder Symphoniesätzen des 18. und 19. Jahrhunderts, ohne zu hinterfragen, ob deren Anwendung überhaupt sinnvoll ist oder auch nur ansatzweise den Vorstellungen des jeweiligen Komponisten entspricht. Anhand der Lektüre ausgewählter Texte zur Sonatentheorie soll versucht werden, die Entwicklung und den Wandel der auf die sogenannte „Sonatenhauptsatzform“ bezogenen Terminologie nachzuvollziehen. Durch Einbeziehen von Noten- und Hörbeispielen sollen darüber hinaus Unterschiede zwischen theoretischem Überbau und musikalischer „Umsetzung“ diskutiert werden.

**Maximal 15 Teilnehmer/-innen mit Leistungsnachweis** (Aushang der Teilnehmerliste beim Sekretariat des Instituts für Musikwissenschaft ab Anfang Oktober 2008)

**Literatur:** Markus Bandur, Art. *Sonatenform*, in: *MGG2S*, Bd. 8, Kassel u. a. 1998, Sp. 1607 ff.

<b>31 611</b>	<b>Repertoirekunde: Felix Mendelssohn Bartholdy</b>	<b>Berlinghoff-Eichler</b>
	2st., Do 12–14 Uhr, PT 4.0.47, Beginn: 16.10.2008	
	Teilnehmer: BA/Mag; LA	
	Verwendbar für: MUWI M03/M07 (Nr. 1)	
	Leistungsnachweis: Referat(e)	
	Leistungspunkte: 3	

Mit Felix Mendelssohn Bartholdy steht in diesem Semester ein in der Musikwissenschaft lange Zeit vernachlässigter Komponist des 19. Jahrhunderts im Mittelpunkt der Übung zur Repertoirekunde. Anlass ist in diesem Fall der bevorstehende 200. Geburtstag Mendelssohns am 3. Februar 2009. Ausgehend von der Biographie und einem Überblick über das musikalische Schaffen sollen einzelne Werke verschiedenster Gattungen (Symphonie, Streichquartett, Oratorium u. a.) unter Einbeziehung biographischer und analytischer Aspekte in Referaten der Teilnehmer zusammengefasst und in Tonaufnahmen vorgestellt werden.

Die Repertoirekunde zum Thema Joseph Haydn wird im kommenden Sommersemester stattfinden. **Maximal 15 Teilnehmer/-innen mit Leistungsnachweis** (Aushang der Referatenliste beim Sekretariat des Instituts für Musikwissenschaft ab Anfang Oktober 2008)

<b>31612</b>	<b>Lektürekurs: Johannes Tinctoris</b>	<b>Horn</b>
	Anstelle der Lektüreübung findet ZU DIESEM TERMIN die ursprünglich für Donnerstag, 8.30-10.00 Uhr angekündigte Übung „Formenhören von Klassik bis Popsong“ statt. Ich werde im kommenden SS 2009 einen Lektürekurs anbieten.	

<b>31613</b>	<b>„Formenhören“: von Kunstlied bis Popsong</b>	<b>Horn</b>
	2st., Mi 8.30–10.00 Uhr, PT 4.0.47, Beginn: 15.10.2008	
	Teilnehmer: BA/Mag	
	Verwendbar für: MUWI M03/M07 (Nr. 4) MUWI M12 (Nr. 2 oder 3)	
	Leistungsnachweis: regelmäßige aktive Teilnahme, Abschluss-test (unbenotet)	
	Leistungspunkte: 3 (BA/Mag)	

Die Disziplin „Gehörbildung“ befasst sich in der Regel mit dem Erfassen von Intervallen, Harmonien und Harmonieverbindungen. Für die Gewinnung eines ersten Überblicks aber sind Stellen thematischer Wiederkehr in identischer oder abgewandelter Form wesentlich wichtiger, und sie sind auch leichter zu erkennen. Mit etwas Übertreibung kann man sagen, dass alle einigermaßen stabilen Großformen von der Klassik an (man könnte auch noch weiter zurückgehen) mit „Reprisen“ zu tun haben. Das Achten auf solche Reprisen, die größere Zeitabläufe strukturieren, wollen wir an einfachen Formen (Liedformen, „Song-Formen“ als simple Ausgangsbasis) erlernen und an komplexeren Formen (Menuett, Scherzo, Rondo, SHF) erproben. Wie weit wir dann von der Großform in die Einzelheiten hinabgehen können, hängt auch von den Teilnehmern ab.

<b>31 614 Instrumentationskunde</b>	<b>Buckland</b>
2st., Mo 8.30–10.00 Uhr, ZH 1.12, Beginn: 20.10.2008	
Teilnehmer:	BA/Mag
Verwendbar für:	MUWI 03/07 (Nr. 3 oder Wahlbereich)
Leistungsnachweis:	Hausarbeiten und Semesterarbeit
Leistungspunkte:	3

Auseinandersetzung mit den Eigentümlichkeiten verschiedener Instrumente. Die Kunst des Arrangierens – mit und ohne Computer. Vergleiche der Instrumentationsmerkmale von Komponisten der Vergangenheit. Praktische Übungen mit einer Semesterarbeit, die gegebenenfalls vom Universitätsorchester vorgetragen wird.

<b>31 615 Komposition I</b>	<b>Buckland</b>
2st., Mo 10–12 Uhr, ZH 1.12, Beginn: 20.10.2008	
Teilnehmer:	BA/Mag
Verwendbar für:	MUWI M03/07 (Wahlbereich)
Leistungsnachweis:	nach Absprache
Leistungspunkte:	3

Harmonie- und Kontrapunktübungen im Stil der „alten Meister“. Wir ergänzen fehlende Takte bei verschiedenen Komponisten und vergleichen mit dem Original.

<b>31 616 Tastensinn I</b>	<b>Buckland</b>
1st., Mo 12–13 Uhr, ZH 1.12, Beginn: 20.10.2008	
Teilnehmer:	BA/Mag
Verwendbar für:	MUWI M03/M07 (Wahlbereich)
Leistungsnachweis:	Klausur am Ende von <i>Tastensinn II</i>
Leistungspunkte:	3

Tasteninstrumente sind als Hilfsmittel für Harmonie- und Kontrapunkt-Übungen besonders geeignet. Viele lange Theoriepfade können mit Hilfe eines Grundwissens am Klavier verkürzt werden. Die Fähigkeit, sich eine Partitur selbst anzueignen, ist für Musikwissenschaftler nicht zu verachten. Virtuosität am Klavier wird nicht abgelehnt, ist aber weder Voraussetzung noch Ziel. Die Veranstaltung ist über vier Semester verteilt und führt in Blattlesen, Transposition, Generalbass, Lesen von Akkordsymbolen, Partiturlesen und Improvisation ein. Alle Übungen werden am Klavier erklärt und ausgeführt. *Tastensinn I* ist besonders für Erstsemester geeignet. Studierende, die keine Klaviererfahrung haben, sind hier gut aufgehoben. Klavierkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Anfänger bekommen Hinweise, wie sie sich am Klavier helfen können, fortgeschrittenere Pianisten erfahren, wie sie ihre Klavierkenntnisse in der Musikwissenschaft einbringen können. Ziel ist es, das Blattlesen möglichst voranzubringen und in das Transponieren am Klavier einzuführen. Die Übung *Tastensinn II* findet im Sommersemester statt und wird mit einer Klausur schließen. Leistungspunkte können nur nach dem Besuch beider Veranstaltungen vergeben werden!

<b>31 617</b>	<b>Tastensinn III</b>	<b>Buckland</b>
	2st., Mo 13–14 Uhr, mit zusätzlicher Blockveranstaltung, ZH 1.12, Beginn: 20.10.2008	
	Teilnehmer: BA/Mag	
	Verwendbar für: MUWI M03/07 (Nr. 3)	
	Leistungsnachweis: Klausur „Generalbass“	
	Leistungspunkte: 3	

Diese Übung setzt die Arbeiten von *Tastensinn I und II* fort. Pianisten mit Erfahrung im Blattlesen dürfen nach Absprache mit dem Dozenten hier einsteigen. Die Akkord-Symbole werden komplizierter (einschl. Jazz-Harmonik) und wir setzen uns mit der Praxis von Generalbass und Improvisation am Klavier auseinander. Der letzte Teil, *Tastensinn IV*, findet im Sommersemester statt und wird mit der Klausur „Partiturlesen“ abschließen.

<b>31 618</b>	<b>Dirigierkurs I</b>	<b>Buckland</b>
	1st., Mo 16–18 Uhr, ZH 1.12, Beginn: 20.10.2008 mit zusätzlicher Blockveranstaltung mit dem Universitätsorchester	
	Teilnehmer: Musikwissenschaft; Hörer aller Fakultäten	
	Verwendbar für: – / Leistungsnachweis: – / Leistungspunkte: –	

Eine Einführung in die Theorie des Ensemble-, Chor- und Orchesterleitens. Schlagtechnik. Das Aneignen von Partituren. Dieser Kurs bereitet eine Blockveranstaltung vor, die mit dem Universitätsorchester stattfinden wird.

<b>31621</b>	<b>Berufsfelder für Musikwissenschaftler</b>	<b>Ebel</b>
	2st., Mo 14–16 Uhr, H 12, Beginn: 20.10.2008	
	Teilnehmer: BA/MA/Mag	
	Verwendbar für: MUWI M12 (Nr. 2 oder 3) MUWI M35 (Nr. 3) HS Mag	
	Leistungsnachweis: Kurzreferate und aktive Mitarbeit	
	Leistungspunkte: 3 (BA/Mag) 4 (MA)	

Die Musikwissenschaft ist ein spannendes Fach, doch mit welchen Berufszielen haben wir das Studium begonnen? Gibt es überhaupt konkrete Berufs„ziele“ außerhalb der Uni? In jedem Falle gibt es eine Menge Berufsfelder, für welche die Musikwissenschaft eine gute Grundlage bilden kann – man muss natürlich rechtzeitig Weichen für spätere Berufs- und Interessensfelder stellen. Dies kann die Wahl der richtigen Fächerkombination, das rechtzeitige Interessieren für verwandte Themen, ein frühzeitiges Praktikum oder ein Nebenjob sein – viele Wege führen zu einer späteren beruflichen Laufbahn - wenige sind in unserem Falle kerzengerade.

Wir beschäftigen uns u. a. mit den Themen- bzw. Berufsfeldern Musikjournalismus, Verlagswesen, Medien allgemein, Forschung und Lehre, Fortbildungswesen, Veranstaltungsmanagement, allg. Musik- bzw. Kulturmanagement, Laienmusik- und Verbandswesen und weiteren Themen – gerne auch auf Nachfrage der Teilnehmer. Wir werden dazu nach Möglichkeit Exkursionen unternehmen. Die erste Stunde am 20.10.2008 ist für die Planung der Übung sowie der Leistungsnachweise unbedingt zu besuchen.

N.B.: Diese Übung bietet Einblicke in Berufsfelder – keine Vermittlung von Jobs oder Praktika.

**Dozent:** Frank Ebel M.A., Studium Musikwissenschaft, Musikpädagogik, Kunstgeschichte, Anglistik in Frankfurt/M., Musiklehrer, Fachredakteur, Kulturmanager, Bildungsreferent, Geschäftsführer eines Fortbildungsverbandes, zuletzt Akademiedirektor – also selbst ein „bunter Vogel“ in der Berufswelt.

## E. Kolloquium

<b>31 619</b>	<b>Kolloquium zu aktuellen Forschungsprojekten</b>	<b>Hiley</b>
	2st., Do 16–18 Uhr, PT 4.0.47, Beginn: 16.10.2008	
Teilnehmer:	MA/Mag	
Verwendbar für:	MA: MUWI M34 (Nr. 1) HS Mag (Nachweispflicht gemäß MPO)	
Leistungsnachweis:	regelmäßige Teilnahme und Vorstellung der Examensarbeit	
Leistungspunkte:	6 (MA) 3 (Mag)	

Wie in jedem Semester wird das Kolloquium der Vorstellung von Magister- und Promotionsprojekten gewidmet sein. Studierende nach der Zwischenprüfung sind herzlich eingeladen, auch wenn sie selbst noch nicht mit der Anfertigung einer der genannten Arbeiten beschäftigt sind.

## F. Ensembles für Hörer aller Fakultäten

<b>31 720</b>	<b>Chor der Universität</b>	<b>Kroll</b>
	2st., Mo 19.45–21.00 Uhr, Keplersaal, Ernst-Reuter-Platz Beginn: 13.10.2008	

Der Universitätschor steht allen Studierenden und Angehörigen der Universität und der Fachhochschule offen. In den Proben werden Werke aller Stilepochen von großen Oratorien bis zu A-cappella-Musik erarbeitet, wobei jedes Semester mit einem Konzert abschließt. Diese Aufführungen haben im Regensburger Konzertleben inzwischen einen festen Platz. Immer wieder finden auch Konzerte außerhalb von Regensburg und Reisen statt.

Der neueste Probenplan findet sich im Internet unter der Adresse: [www.unichor-regensburg.de](http://www.unichor-regensburg.de)

<b>31 721</b>	<b>Symphonieorchester der Universität</b>	<b>Buckland</b>
	3st., Mi 19–22 Uhr, Audimax, Eingang K (Erdgeschoss) Beginn: 15.10.2008	

Das ehemalige Universitätsorchester – heute als „Symphonieorchester“ bezeichnet – besteht aus über 100 Mitgliedern. In jedem Semester wird ein großes Konzert im Audimax veranstaltet. Zusätzliche Auftritte finden bei Universitätsfeiern und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Städten in der Umgebung statt. Das Repertoire der letzten Semester umfasste u. a. Mozarts *Oboenkonzert*, Liszts *Hungaria* und Brahms' *Ungarische Tänze*. Eine Partnerschaft mit dem Universitätsorchester in Clermont-Ferrand wird vom städtischen Kulturamt unterstützt. Die Aufnahme erfolgt durch Vorspiel zu Beginn des Semesters (bitte Aushänge beachten).

Das Symphonieorchester findet sich auch im Internet: [www.uni-regensburg.de/orchester](http://www.uni-regensburg.de/orchester)

31 722 **Kammerorchester der Universität**  
Probentermine nach Vereinbarung

**Buckland**

Das Kammerorchester der Universität Regensburg besteht aus Spitzenkräften des Synchronieorchesters und Profi-Musikern. Konzertmeister ist Sándor Galgóczi (Philharmonisches Orchester Regensburg). Das auf professionellem Niveau musizierende Ensemble kombiniert Begeisterung mit hoher technischer Fähigkeit. Höhepunkte der letzten Saison waren die Aufführungen sämtlicher Klavierkonzerte Ludwig van Beethovens und Johann Sebastian Bachs *Konzert für zwei Violinen und Orchester*.

**Muwi-Chor**

2st., Di 18.00–19.30 Uhr, PT 4.0.47, Beginn: 14.10.2008

**Pfisterer**

Der MuWi-Chor ist durch eine Initiative der Fachschaft entstanden. Neben der eigenen Freude und dem aktiven Kennenlernen von Chormusik des 15. bis 20. Jahrhunderts gehört auch die Beteiligung an Institutsveranstaltungen (z.B. Weihnachtfeier) zu den Zielen der Veranstaltungen. Mitsänger/-innen sind jederzeit willkommen.

# Wintersemester 2008/09

## Adressen

### Musikwissenschaft

Briefadresse: Universität Regensburg, Institut für Musikwissenschaft  
93040 Regensburg

Hausadresse: Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg

### Musikpädagogik

Briefadresse: Universität Regensburg, Fachgebiet Musikpädagogik  
Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg

Hausadresse: Seybothstraße 2, 93053 Regensburg

## Studienberatung

Prof. Dr. David Hiley  
Gebäude PT, Zi. 4.2.23, Tel. 943 35 12  
Sprechstunde: Di 10–11 Uhr

Prof. Dr. Wolfgang Horn  
Gebäude PT, Zi. 4.2.04, Tel. 943 37 54  
Sprechstunde: Di 12–13 Uhr und n. V.

Dr. Bettina Berlinghoff-Eichler  
Gebäude PT, Zi. 4.2.17, Tel. 943 37 58  
Sprechstunde: Di 11–12 Uhr und n. V.

Dr. Andreas Pfisterer  
Gebäude PT, Zi. 4.2.16, Tel. 943 3717  
Sprechstunde: Di 16–17 Uhr